

**Büro der  
Landessynode**

**TOP 2.2**

19. Tagung der I. Landessynode 03/2018

**Bericht**  
**aus dem Präsidium der Landessynode**  
**1.-3. März 2018**  
**in Lübeck-Travemünde**

## TOP 2.2 Bericht des Präsidiums

---

1	Einleitung.....	1
1.1	Die Aufgabe des Präsidiums nach Verfassung und Geschäftsordnung .....	1
1.2	Die Idee (Epheser 4) .....	2
1.3	Kleine Statistik der I. Legislaturperiode .....	3
2	Tagungsleitung.....	4
3	Geschäftsführung.....	4
3.1	Die Geschäftsstelle.....	4
4	Besondere Arbeitsformen .....	5
4.1	Synodale Ausschüsse.....	5
4.2	Ausschuss für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.....	7
4.3	Themensynoden und vorbereitende Ausschüsse.....	8
4.4	Klima-Synode und CO2-Bilanz .....	8
4.5	Studientage.....	10
4.6	Erklärungen.....	10
5	Synodale Tagungskultur .....	10
5.1	Gottesdienste und geistliche Formen .....	10
5.2	Kirchenmusik .....	11
5.3	Kamingespräche .....	12
5.4	„ausgezeichnet!“ – Die Preisverleihung.....	12
6	Vertretung im kirchlichen wie öffentlichen Leben .....	13
6.1	Zusammenarbeit mit Kirchenleitung .....	14
6.2	Die Sommertour .....	14
6.3	Öffentlichkeitsarbeit .....	15
6.3.1	Livestream.....	15
6.3.2	Website.....	16
6.3.3	Berichte aus der Landessynode .....	16
7	Schluss .....	16

## 1 Einleitung

Sehr geehrte Mitsynodale, liebe Schwestern und Brüder,

der letzte Bericht des Präsidiums über die Gestaltung und Arbeit der Landessynode wurde auf der 3. Tagung der I. Landessynode am Sonnabend, dem 21. September 2013 gehalten. Seitdem sind knapp fünf Jahre vergangen.

Es macht Sinn, kurz vor dem Ende der I. Legislaturperiode noch einmal Bilanz zu ziehen, auch oder vor allem im Hinblick auf die zukünftige Arbeit des Präsidiums wie der künftigen Landessynode.

Ich werde Ihnen einen möglichst kurzen und reflektierten Überblick über die Tätigkeit des Präsidiums bieten und auf einige Punkte bei den Ausschüssen, der CO2-Bilanz oder dem Livestream näher eingehen.

Der Bericht geht von der Aufgabe des Präsidiums aus, wie sie in der Verfassung und der Geschäftsordnung bestimmt ist.

Dies geschieht in einer Bewegung ‚von Innen nach Außen‘, von der Darstellung der Geschäftsführung über die besonderen Arbeitsformen mit ihren bisherigen Ergebnissen bis hin zu der Vertretung der Landessynode im kirchlichen und öffentlichen Leben.

Auch auf die ‚Tagungskultur‘ (Preisverleihungen, Kaminabende, Feiern) soll angemessen eingegangen werden.

### 1.1 Die Aufgabe des Präsidiums nach Verfassung und Geschäftsordnung

Ich rufe noch einmal die Grundlagen der Arbeit des Präsidiums in Erinnerung.

Nach Artikel 82 der Verfassung der Nordkirche setzt sich das Präsidium aus zwei Personen aus der Gruppe der ehrenamtlichen Mitglieder und einer Person aus der Gruppe der Pastorinnen und Pastoren zusammen. Der oder die Präses wird aus der

Gruppe der ehrenamtlichen Mitglieder der Landessynode gewählt. versieht diesen Dienst also im Ehrenamt.

Die Aufgabe des Präsidiums laut der Verfassung der Nordkirche besteht darin, im Benehmen mit der Kirchenleitung die Tagungen der Landessynode vorzubereiten, die Tagungen zu leiten und die Geschäfte der Landessynode zu führen.

Die Geschäftsordnung der Landessynode führt diese Bestimmungen noch weiter aus: Das Präsidium beschließt über die vorläufige Tagesordnung, besondere Arbeitsformen, den vorläufigen Verlaufsplan, die Einladung von Gästen und über Veranstaltungen. Zudem vertritt das Präsidium die Landessynode im kirchlichen und öffentlichen Leben.

Diese formalen Bestimmungen lassen einen bestimmten Spielraum im Rahmen der verfassungsmäßigen Vorgaben und der vereinbarten Schwerpunktziele zu. Sie mit Leben zu füllen, ist Aufgabe, Anforderung und Herausforderung an den Dienst des Präsidiums.

In welchem Umfang uns das als Präsidium gelungen ist, darüber werden wir gemeinsam sprechen müssen, und es werden nachfolgende Generationen zu beurteilen haben.

Ich werde darauf im weiteren Verlauf unseres Berichts näher eingehen, möchte aber jetzt schon einen Gedanken äußern, der die „Idee“ unserer Arbeit betrifft.

## 1.2 Die Idee (Epheser 4)

Wir müssen uns immer wieder in Erinnerung rufen, dass wir uns in der ersten Phase der Nordkirche befinden. Insofern war diese Zeit von Premieren geprägt und von erfahrungsbedingten Annahmen, wie denn das Vorhaben, diese junge Nordkirche lebens- und zukunftsfähig zu machen und zu halten, umzusetzen sei.

Das Präsidium hat hier in erster Linie dienende Funktion und dafür zu sorgen, dass diese Vorhaben hier ihren angemessenen Raum gewinnen können.

Letztlich, um im zentralen Bild von Epheser 4 zu bleiben, des Textes, den wir in jeder Synodentagung immer wieder hören: In der Wahrhaftigkeit der Liebe, die Einheit im

Geist, die Vielfalt der Gaben, die Stärke und Kraft der Verbindungen und das gemeinsame Wachstum in der gemeinsamen Bewegung auf Christus hin im Blick behalten und wahrnehmen.

Um es auf einen Begriff zu bringen: Es braucht ein gemeinsames Ziel und ein gutes gemeinsames „Körperbewusstsein“, eine gute Körperwahrnehmung, bei der Rückmeldungen, Signale und Impulse, die wir uns gegenseitig geben, eine wichtige Rolle spielen.

Insgesamt hat sich unsere wechselseitige Wahrnehmung im Verlauf der letzten sechs Jahre in vielen Bereichen intensiviert. Wenn manches aber nicht gesehen, überhört, übergangen oder nicht wahrgenommen wurde, so bedauere ich dies. Wir alle sind darauf angewiesen, eine wahrhaftige und ehrliche Rückmeldung zu erhalten.

Bevor ich nun auf die Frage der Umsetzung und einzelne Schwerpunkte unserer Arbeit eingehe, eine kleine Statistik:

### **1.3 Kleine Statistik der I. Legislaturperiode**

Mit der kommenden September-Synode werden es 20 Tagungen sein, die wir im Laufe der vergangenen Jahre von November 2012 bis September 2018 vor- und nachbereitet haben.

Drei Synodentagungen widmeten sich bisher thematischen Schwerpunkten, wie sie in der gemeinsamen Themenfindung und Agenda-Planung seit 2013 vereinbart wurden: Ich erinnere an die Klima-Synode im September 2015 und die beiden ‚Schwester-Synoden‘ zur Zukunft der Ortsgemeinde und zur Zukunft der Dienste und Werke in den Jahren 2015 und 2016. Eine vierte Themensynode zum Thema „Ehrenamt“ wird die Legislaturperiode im September 2018 beschließen.

Darüber hinaus gab es innerhalb der üblichen Synoden Schwerpunktsetzungen, wie z. B. zur Frage des Arbeitsrechts und zum Thema „Gerechter Frieden“.

Vorbereitend zu den thematischen Synoden wurden zwei Studientage organisiert, so zum Arbeits- und Dienstrecht und zum Thema „Frieden“.

In diesen Tagungen wurden an die 70 Gesetze und Gesetzesvertretende Rechtsverordnungen verabschiedet.

Ich komme nun zur Umsetzung und darin zu bestimmten Akzentsetzungen.

## **2 Tagungsleitung**

Zur Tagungsleitung, die ja entschieden dazu verhilft, auch bei komplizierten Sachverhalten und kontroversen Debatten, den Überblick nicht zu verlieren, möchte ich anmerken:

Ich bin froh und dankbar darüber, dass ich mit Elke König und Thomas Baum Menschen an meiner Seite habe, die mit Besonnenheit und Verfahrensverstand in der Lage sind, auch unvorhergesehene ‚Untiefen‘ im Synodenverlauf zu umfahren. Wir sind alle verschieden begabt und haben uns in unserer Verschiedenheit bisher gut ergänzt.

Zur Tagungsleitung gehört auch die Ausgestaltung der gesamten Synodentagungen. Es war uns ein Anliegen, eine bestimmte Tagungskultur zu entwickeln, bei der Anregungen durch Gäste in Grußworten, Kaminabenden und Ausstellungen ihren Raum erhalten sollten.

Diese Anregungen wurden von vielen Synodalen begrüßt. Natürlich besteht auch immer der Wunsch, sich zu einem Gespräch zurückzuziehen und einfach einmal keinem „Programm“ folgen zu müssen. Ich denke, dass unsere Angebote diesem Bedürfnis nicht entgegenstanden.

## **3 Geschäftsführung**

### **3.1 Die Geschäftsstelle**

Nach der Synode ist vor der Synode. Wenn Sie die Unterlagen für die kommende Tagung erhalten, ist dies das Ergebnis eines Prozesses, an dem sachgemäß viele Menschen befasst worden sind. Zunächst die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle der Landessynode.

Als ich meinen Bericht vor fünf Jahren hielt, gab es noch die Büros in Kiel und Hamburg. Wir konnten eine erhebliche Einsparung durch die Schließung des Synodenbüros in Hamburg im Jahr 2015 erreichen.

Infolge des Umbaus des Landeskirchenamts ist die Kieler Geschäftsstelle zunächst nach Haus 17 in der Dänischen Straße umgezogen.

Seit letztem Jahr ist sie im Erdgeschoss des Landeskirchenamtes in Kiel untergebracht. Wenn Sie das Landeskirchenamt durch den Haupteingang betreten, finden Sie die Büros direkt am Anfang des rechten Flügels.

Hier in der Geschäftsstelle laufen alle Fäden zusammen, hier werden die Tagungen und Termine vereinbart und vorbereitet, Ihre Rückmeldungen aufgenommen und wahrgenommen, Gespräche mit Dezernenten und Referenten geführt, Absprachen mit der Kirchenleitung und den Ausschüssen getroffen, unzählige Telefonate mit dem Tagungshotel, Catering-Unternehmen und anderen Zulieferern geführt. Zudem kommen die Termine hinzu, die das Präsidium in der Öffentlichkeit wahrnimmt und die mitunter einen erheblichen Aufwand bedeuten.

Ich danke den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle, namentlich Frau Wulf, Frau Brüß, und Herrn Kreller sowie Frau Grandt und Herrn Wellnitz für die hervorragende Zuarbeit und Vorbereitung aller Termine des Präsidiums.

Sie haben trotz mancher Zumutungen durch Umzüge und personelle Veränderungen, trotz besonderer Vorhaben wie zum Beispiel aktuell der Preisverleihung morgen, immer Geduld bewiesen und eine professionelle und herzliche Haltung an den Tag gelegt.

## **4 Besondere Arbeitsformen**

### **4.1 Synodale Ausschüsse**

Dies betrifft vor allem die besonderen Arbeitsformen, die Ausschüsse, Themensynoden und Studientage während der vergangenen Jahre. Besondere Arbeitsformen bedeuten eine besonders intensive Vor- und Nachbereitung und eine ambitionierte Durchführung. Dazu tragen Sie alle, die in den Ausschüssen mitwirken und bei der Durchführung mit Interesse, Sachverstand und Fachwissen beteiligt sind, erheblich bei.

Besonderer Dank gilt den bisherigen und aktuellen Mitgliedern der Ausschüsse, im Ausschuss für Dienst- und Arbeitsrecht, im Finanzausschuss, im Geschäftsordnungsausschuss, im Nominierungsausschuss, im Rechnungsprüfungsausschuss, im Rechtsausschuss, im Vorbereitungsausschuss für Wahlen neuer Bischöfinnen oder neuer Bischöfe, im Ausschuss kirchensteuerberechtigter Körperschaften und im Ausschuss für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung,

Zudem danke ich den Mitgliedern der Vorbereitungsausschüsse der vergangenen Themensynoden wie der künftigen, hier aktuell dem Ausschuss zur Vorbereitung der Themensynode „Ehrenamt und Engagement“ und dem Ausschuss für 2019 geplante Themensynode „Familienformen, Beziehungsweisen: Vielfalt sehen und fördern - Menschen stärken“

Mein herzlicher Dank gilt auch den Mitgliedern und stellvertretenden Mitgliedern der Nordkirche in der EKD-Synode und VELKD-Generalsynode sowie den Gastmitgliedern in der UEK- Vollversammlung.

Dank auch an die Mitglieder der Gremien mit synodaler Beteiligung, den Steuerungsgruppen der Hauptbereiche und der Generalversammlung des Zentrums für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit.

Und vor allem danke ich Ihnen, den Dezernentinnen und Dezernenten, Referentinnen und Referenten und Mitarbeitenden und der Stabsstelle für Presse- und Kommunikation für die fachliche Unterstützung, Beratung und Mitwirkung bei der Arbeit der Ausschüsse.

Sie alle haben einen erheblichen Anteil am Gelingen unserer gemeinsamen Vorhaben und investieren viel Zeit und Herzblut in diesen besonderen Dienst.

Als Präsidium ist es uns wichtig, die Arbeit der Ausschüsse regelmäßig durch Teilnahme an den Sitzungen wahrzunehmen. Einmal im Jahr kommen wir zu einem gemeinsamen Austausch zusammen und berichten uns gegenseitig über unsere Arbeit.

Wo dies intensiviert werden muss und kann, braucht es Rückmeldung und eine Verständigung darüber, wie dies in Zukunft gestaltet werden kann.

## 4.2 Ausschuss für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung

Unter den Ausschüssen erlauben Sie mir, auf den Ausschuss für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ausdrücklich einzugehen. Er wurde bereits auf der 1. Tagung im November 2012 vorgeschlagen und auf der 3. Tagung im Februar 2013 gewählt. Der Gedanke zur Bildung dieses Ausschusses ergibt sich aus Artikel 1 Absatz 7 der Verfassung Nordkirche, in der ihr Wesen und ihr Auftrag formuliert wird:

*„Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland tritt ein für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sowie für die Wahrung der in der Gottesebenbildlichkeit gründenden Menschenwürde und der Menschenrechte in der Welt.“*

Diesem Auftrag ist der Ausschuss in den vergangenen Jahren engagiert nachgekommen und hat in den vergangenen Jahren wichtige Impulse für die synodale Debatte wie für das Selbstverständnis der Nordkirche eingebracht. Ich erinnere unter anderem an die Stellungnahmen zur ‚Flüchtlingsaufnahme‘ (3. Tagung, 19.-21. September 2013), zu ‚Kirchenasyl‘ und zur ‚Dublin III-Verordnung‘ (10. Tagung), zur ‚Situation von Flüchtlingen‘ (11. Tagung) und zum ‚Militäreinsatz der Bundeswehr in Syrien‘, zum Thema ‚Kinderarmut‘ (13. Tagung, 25.-27. Februar 2016), sowie zum G-20-Gipfel in Hamburg und schließlich zur intensiven Vorbereitung des Positionspapiers ‚Gerechter Frieden‘ im Jahre 2017.

Zudem hat der Ausschuss den Studientag zum „Gerechten Frieden“ wesentlich mit vorbereitet und seine Ergebnisse für uns aufbereitet.

Der Ausschuss hat wesentlich bei der bisherigen Ausgestaltung des „Pilgerwegs der Gerechtigkeit und des Friedens“ im Anschluss an die Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen 2013 in Busan, mitgewirkt und uns immer wieder ermahnt, nicht nachzulassen im Nachdenken, Beten und Handeln für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.

Aus diesem Grund halte ich es für selbstverständlich, dass dieser besondere Ausschuss auch in der zweiten Legislaturperiode seine Arbeit in neuer Konstellation fortsetzen kann.

Das Präsidium hat beschlossen, auf der Website der Landessynode auf [www.nordkirche.de](http://www.nordkirche.de) ausdrücklich auf den „Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens“ hinzuweisen und darüber zu informieren.

### **4.3 Themensynoden und vorbereitende Ausschüsse**

Die bisherigen Themensynoden waren besondere und besonders dringliche Akzentsetzungen in dieser Legislaturperiode. In ihnen haben wir unser Augenmerk auf die zentralen gesellschaftlichen und damit auch kirchlichen Themen und Trends gelegt und daraus Konsequenzen für die Nordkirche formuliert.

Die Wahrnehmung der Menschen in den Ortsgemeinden in Stadt und Land, in den Diensten und Werken, im Bereich des ehrenamtlichen Engagements und in den unterschiedlichen Familien- und Beziehungsformen bleibt unsere Aufgabe als Kirche.

Und wenn es möglich war, an einem Punkt in dieser Entwicklung hier ein Forum zur Diskussion und ein Bewusstsein für die Tragweite unserer gemeinsamen Entscheidungen zu schaffen, in Workshops, Arbeitsgruppen, kreative Aktionen, Ausstellungen und Publikationen, dann hat sich diese Mühe gelohnt.

### **4.4 Klima-Synode und CO2-Bilanz**

Ausdrücklich noch nicht erwähnt habe ich die Themensynode, die 2013 den Auftakt der Reihe der Themensynoden bildete: Die sogenannte ‚Klima-Synode‘ mit der nachfolgenden Verabschiedung des Klimagesetzes und des Klimaplanes.

Bei dieser Gelegenheit will ich auf die Öko-Bilanz der Landessynode eingehen. Sie alle kennen ja mittlerweile die kleinen grünen Zettel, auf denen Sie vermerken können, wie sie zur Tagung gelangt sind, allein im Privat-Pkw, in Fahrgemeinschaft oder mit dem Öffentlichen Personennahverkehr.

Auf Beschluss des Präsidiums wird von den Mitarbeitenden, namentlich von Frau Dipl. Ing. (FH) Judith Meyer-Kahrs von der Infostelle Klimagerechtigkeit des Zentrums für

Ökumene – Nordkirche weltweit eine CO<sub>2</sub>-Bilanzierung einer jeden Synodentagung erstellt.

Frau Meyer-Kahrs vom Büro des Beauftragten für Umweltfragen, macht sich regelmäßig die Mühe einer Auswertung unserer Angaben und kommt aktuell zu dem Schluss, dass wir mehr tun müssen, um unseren Beitrag zur Erreichung des Zieles einer klimaneutralen Nordkirche zu leisten.

Sie können dazu aktiv beitragen, indem Sie regelmäßig den Fragebogen ausfüllen und vor allem bei der Umsetzung des Ziels der Klimaneutralität mitwirken.

Im Blick sind die Emissionen in den Bereichen ‚Energie‘, ‚Mobilität‘ und ‚Verpflegung‘. Hier zeigt sich zwar eine leichte Abnahme der Gesamtemissionen; schaut man aber in die einzelnen Bereiche hinein, muss bilanziert werden, dass im Bereich ‚Mobilität‘ und ‚Verpflegung‘ noch zu wenig getan wird, um alle Möglichkeiten auszuschöpfen. So ist die Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs und die Bildung von Fahrgemeinschaften rückläufig. Frau Meyer-Kahrs regt an, hier in Zukunft eine App zu nutzen, über die Fahrgemeinschaften verabredet werden können. Dieses Konzept soll demnächst vorgestellt werden.

Auch im Bereich „Verpflegung“ sind wir hinter unsere ursprünglichen Standards zurückgefallen und können durch die Wahl „klimafreundlicher“ Kost, zum Beispiel durch das durchaus beliebte vegetarische Buffet, einen Beitrag zur Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen leisten.

Ausdrücklich möchte ich an dieser Stelle dem Tagungshotel Strandhotel Maritim, namentlich der Geschäftsführung, herzlich danken, dass sie über Jahre hinweg unsere besonderen Wünsche berücksichtigt haben. Vom ‚Greenmeeting‘ bis zur „Ladestation für Elektro-Mobile“ begegneten wir einer kooperativen Haltung. Selbstverständlich gibt es noch weitere Anforderung, die Öko-Standards umzusetzen, wir bleiben hier im Gespräch, aber wir sollten von einem Hotel nicht mehr verlangen, als wir selbst bereit sind umzusetzen.

## 4.5 Studientage

Die Studientage zum „Arbeitsrecht“ (2016) und zum „Gerechten Frieden“ (2017) boten die Gelegenheit, sich im Vorfeld weiterer Gesetzesvorhaben und Beschlüsse intensiv mit der jeweiligen Thematik zu befassen.

Sie waren durch die Auswahl der Referentinnen und Referenten fachlich hochkarätig besetzt und haben sich insgesamt gelohnt. Solche Formate leben von einer großen Beteiligung, hier ist ein stärkeres Engagement in Zukunft wünschenswert.

## 4.6 Erklärungen

Einige Erklärungen verdanken sich der Initiative von Gruppen und Einzelpersonen in der Landessynode. Ich möchte sie darum eigens erwähnen, so die Erklärung der Landessynode zu „Stolpersteinen in Greifswald“ (2012), zum 75. Jahrestag des „Novemberpogroms“ 1938 (2013) und zur Situation in der Ukraine (2014). Diese Erklärungen sind wichtige Impulse aus aktuellem Anlass, aber immer von grundsätzlicher Bedeutung.

# 5 Synodale Tagungskultur

## 5.1 Gottesdienste und geistliche Formen

Die Gottesdienste der Landessynode fanden seit 2012 regelmäßig in der Kirche St. Lorenz statt.

In Ausnahmefällen konnten wir auf die Versöhnungskirche im Pommernzentrum in Travemünde und auf andere Veranstaltungsorte ausweichen.

Während der Themensynoden „Klima“ und „Ortsgemeinde“ sowie beim gemeinsamen Gottesdienst mit der Jugendklimakonferenz im September 2017 wurden die Open-Air-Bühne im Brüggmanngarten in Travemünde genutzt. Im Februar 2016 fand der Gottesdienst in der Halle des Kreuzfahrt-Terminals Travemünde statt. Gemeinsam mit den Vorbereitungsausschüssen, dem gottesdienst institut der Nordkirche und weiteren Mitwirkenden haben wir Gottesdienste gefeiert, die nachdrücklich in Erinnerung bleiben.

Ich erinnere an den recycle-fähigen Altar bei der Klima-Synode oder das Bild der Abendmahlskelche aus den Kirchengemeinden der Nordkirche beim Gottesdienst zur Themensynode „Ortsgemeinde“.

Herzlich danke ich von hier aus der Kirchengemeinde St. Lorenz zu Travemünde, deren Gastfreundschaft immer herzlich ist und die uns ‚Saisongäste‘ immer freundlich aufgenommen hat. Dank auch an die Stadt Lübeck sowie das Stadtmarketing.

## 5.2 Kirchenmusik

Die Präambel des Kirchenmusikgesetzes stellt fest: „Kirchenmusik ist Verkündigung des Evangeliums und Lob Gottes mit den Mitteln der Musik. Sie ist eigenständiger Ausdruck des Glaubens und unverzichtbarer Bestandteil evangelischen Lebens. Dies gibt dem Dienst der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker geistliche Bedeutung und liturgische Verantwortung.“

Man kann dies nicht oft genug wiederholen, und die Erfahrungen in den Gottesdiensten und den Andachten der vergangenen Jahre, erfüllen uns mit Dank dafür, dass Sie als Kirchenmusiker, ich nenne die drei Synodalen Hans-Jürgen Wulf, Henrich Schwerk und Sebastian Schwarze-Wunderlich diesen Dienst an dieser Stelle tun! Der Dank gilt auch den Mitgliedern des Synodenchores und des Posaunenchores!

Ich komme Zimbel, zum umstrittensten Musikinstrument auf den Synodentagungen, obwohl sie ja schon in der Bibel vorkommt.

Sie steht für die Neugestaltung der Geistlichen Andachtsformen der Synode und markiert die Grenze zwischen dem heiligen Geräusch des Synodenbetriebs und der andächtigen Stille.

Ein Kreis von Mitsynodalen hat zusammen mit dem gottesdienst institut, namentlich Frau Anne Gidion und Herrn Hirsch-Hüffell, diese Formen entwickelt. Sie haben sich darauf eingelassen und mittlerweile kommen das „Geistliche Wort“ zu Beginn, das „Innehalten“ vor den Pausen, die „Abendandacht“ am Donnerstag und das „Morgensingen“ am Sonnabend gut an.

Es steht einer Landessynode an, eine lebendige geistliche Synodenkultur zu entwickeln und sich auch hier im Dialog mit neuen Strömungen in der Kirchenmusik einzulassen, zum Beispiel im Bereich der Popularmusik der Nordkirche. Es war ein besonderer Moment, als Sie, lieber Herr Simowitsch die Monatslieder vorgestellt haben.

### 5.3 Kamingespräche

Ein besonderes Format der Tagungskultur stellten bisher die ‚Kamingespräche‘ dar. Ein altes Format, das auch in Ermangelung eines Kamins durchaus interessant sein kann.

Sie erinnern sich vielleicht noch an das kleine Kaminfeuer, das ich bei dem ersten Kaminabend, mit meinem Tablet anzündete. Ein virtuelles Feuer, irgendwann war der Akku leer, aber dieses Zitat sorgte doch, neben der Erheiterung, dafür, dass eine lockere Atmosphäre entstand, in dem man miteinander reden konnte.

Es braucht nicht viel, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Denn jede und jeder von Ihnen kommt aus einem Erfahrungsraum.

Synoden sind zwar nicht in erster Linie dazu da, es sich gemütlich zu machen. Aber vielleicht doch, um neben dem Tagesgeschäft Gelegenheit zur Diskussion zu finden, sich anregen zu lassen, Gedanken, die im Plenum manchmal auf der Strecke bleiben, in Ruhe zu Ende zu denken.

Die Synodenkultur darf nichts Bemühtes haben. Wir alle sind nach einem langen Tag nur noch froh, wenn wir nicht mehr allzu stark gefordert werden. Dennoch möchte ich an dieser Möglichkeit festhalten.

### 5.4 „ausgezeichnet!“ – Die Preisverleihung

Dazu gehören auch die Feste, die wir bisweilen miteinander feiern. Sie brauchen eine erhebliche Vorbereitung.

An dieser Stelle möchte ich vor allem dem Team der Geschäftsstelle sowie Herrn Schulze ausdrücklich danken.

Besonders für die Ausrichtung der Preisverleihung ‚ausgezeichnet!‘, die wir morgen gemeinsam feiern werden, zusammen mit dem Eine-Welt-Preis, dem Fundraising-Preis und dem Preis ‚Sing me to Heaven‘.

Durch den Initiativpreis „Der Nordstern“ sowie die anderen Preise, die regelmäßig auf den Synodentagungen vergeben werden, machen wir auf ehrenamtliches Engagement innerhalb unserer Nordkirche aufmerksam und regen andere dazu an, es ihm gleich zu tun.

Wertschätzung ist die „Währung“ des Ehrenamts und es braucht einen angemessenen Rahmen, um dieses Engagement gebührend zu würdigen.

Die Synodentagungen sind eine Selbstdarstellung der Nordkirche, und je mehr nordkirchliches Leben sich hier abbildet, umso erfreulicher.

Das betrifft auch unsere Gastkultur. Sie ist in den ersten Jahren stärker ausgeprägt gewesen, wir müssen wieder dahinkommen, regelmäßig Vertreterinnen und Vertreter anderer Kirchen im Kreis der Landessynode herzlich zu begrüßen und zu Wort kommen zu lassen. Das entspricht unserem öffentlichen Auftrag und erweitert unseren Horizont.

## **6 Vertretung im kirchlichen wie öffentlichen Leben**

Auf die Vertretung in der Kirchenleitung werde ich jetzt näher eingehen, die anderen kirchlichen Gremien, wie z.B. Vertretung in der Koordinierungskommissionen in Schleswig-Holstein und Hamburg sowie die schon genannten Ausschüsse seien hier erwähnt.

Ausdrücklich möchte ich an dieser Stelle Vizepräses Thomas Baum danken, der als Mitglied des Präsidiums in den Finanzausschuss entsandt wurde, so wie es von der Verfassung nach Art. 85, Absatz 2 vorgesehen ist. Er hat diese Aufgabe engagiert wahrgenommen und mit Leben gefüllt.

## 6.1 Zusammenarbeit mit Kirchenleitung

In dieser war die Zusammenarbeit mit der Kirchenleitung immer konstruktiv und zielorientiert. Das Präsidium nimmt regelmäßig an den monatlichen Sitzungen der Kirchenleitungen teil und setzt sich mit ihr über die weitere Planung ins Benehmen. Berufsbedingt war es mir nicht immer möglich, an allen Sitzungen und durchgehend teilzunehmen. Das bedauere ich. Umso mehr danke ich dem Vizepräsidenten Thomas Baum, dass wir hier eine gute Arbeitsteilung vornehmen konnten.

Darüber hinaus ist es mir ein Anliegen, auch die Kirchenkreissynoden und weitere kirchliche Gremien, in denen Sie ja tätig sind, wahrzunehmen. Aus Termingründen konnte ich dies in den vergangenen Jahren nicht immer umsetzen.

Aber es bleibt der Anspruch, sich auch über dieses Gremium hinaus an den verschiedenen Stellen der Nordkirche wahrzunehmen. Das trägt zu einem tieferen Verständnis unbedingt bei.

Ein kleines Beispiel gelungener „Geh-Struktur“ möchte ich mit der „Sommertour“ erwähnen.

## 6.2 Die Sommertour

In eine ähnliche Richtung geht auch die „Sommertour“, die in diesem Jahr zum dritten Mal veranstaltet wird. Ausgehend von der Einladung, die seinerzeit an die Synodalen erging, einander näher kennen zu lernen, mache ich mich auf den Weg zu verschiedenen Menschen, Projekten und Initiativen von Sylt bis Usedom.

Im Wort Synode ist der Weg schon vorgezeichnet. Dass wir alle miteinander auf dem Weg sind, kann auch bekräftigt werden, in dem wir uns zueinander auf den Weg machen.

Ich bin beeindruckt über das Interesse, das diesem Termin, der ja noch dazu recht ungünstig in der Sommerzeit liegen muss, entgegengebracht wird. Die Nordkirche lebt besonders auch davon, dass und wie wir uns gegenseitig wahrnehmen. Jede und jeder

von Ihnen tut dies bereits auf seine Weise, meine Touren bestätigen nur eine allgemeine Erfahrung.

Diese ist allerdings durch die Fokussierung auf ehrenamtliches Engagement und einen jeweiligen thematischen Schwerpunkt bestimmt. Die Sommertour geschieht also nicht auf's Geratewohl, sondern um Antwort zu erhalten auf aktuelle Fragestellungen zum Thema Ehrenamt, Jugendarbeit, Kirchenmusik und anderen Schwerpunkten kirchlicher Arbeit.

Jede Station der Sommertour wird in den Sozialen Medien auf einer eigenen facebook-Seite dokumentiert.

Darüber hinaus kommt das Präsidium bei verschiedenen Terminen außerhalb dieser Tagungen seinem Auftrag nach, die Landessynode im kirchlichen wie öffentlichem Leben, ich hoffe würdig, zu vertreten.

## **6.3 Öffentlichkeitsarbeit**

### **6.3.1 Livestream**

Die Synodentagungen sind öffentlich, und seit einigen Jahren auch so öffentlich, dass sie am TV-Bildschirm oder dem Smartphone verfolgt werden können. Der Impuls von 2012 wurde von Ihnen positiv aufgenommen. Mittlerweile werden die Tagungen in weitgehend allen Phasen im Livestream übertragen.

Ausdrücklich danken möchte ich an dieser Stelle dem Team des Offenen Kanals Schleswig-Holstein unter Leitung von Herrn Peter Willers.

Die Resonanz ist bemerkenswert. So ergab die Auswertung der Übertragung der vergangenen Tagung im November 2017 eine Zuschauerzahl von insgesamt 551, 38 % der Zuschauer kamen aus Schleswig-Holstein, 20 % aus Mecklenburg-Vorpommern und 14 % aus Hamburg. Der Rest verteilte sich auf verschiedene Bundesländer und benachbarte Länder in Europa. 1 % der Zuschauer kamen aus den USA.

Auch wenn eine solche Zahl noch steigerungsfähig ist, zeigt es doch, dass es eine öffentliche Wahrnehmung der Tagungen der Landessynode gibt.

### 6.3.2 Website

Unter den weiteren Formen der Öffentlichkeitsarbeit möchte ich noch die Website der Landessynode erwähnen. Sie erscheint jetzt unter [www.nordkirche.de](http://www.nordkirche.de) in dem aktuellen, übersichtlichen Design und bietet alle wichtigen Informationen zur Landessynode.

Ich danke ausdrücklich der Internetbeauftragten der Nordkirche, Frau Gliemann vom AfÖ für die Betreuung unserer Seite.

### 6.3.3 Berichte aus der Landessynode

Besonders darf ich Sie aufmerksam machen auf die Berichte der vergangenen Synodentagungen, die jetzt bald alle vollzählig vorliegen werden und bei den jeweiligen Tagungen auf der Website zu finden sind. Ein herzlicher Dank an Frau Wulf, Frau Brüß und Frau Grandt sowie an Vizepräses Baum für die Endfassung der Berichte.

Last but not least – mein Dank gilt allen, die das, was wir hier alles an klugen und tiefsinnigen, sachhaltigen und nachhaltigen Worten sprechen, gewissenhaft dokumentieren: Den Schriftführerinnen und Schriftführern und den Schreibdamen und –herren oben im ersten Rang, in der ersten Reihe!

Sie schaffen Dokumente, die auch noch in vielen Jahren darüber Zeugnis geben werden, was und warum wir es hier zur Sprache gebracht haben.

Ich empfehle ihnen allen diese, bisweilen auch literarisch wertvollen, Dokumente der verschiedenen Phasen unserer Zusammenarbeit zur freundlichen und erbaulichen Lektüre!

## 7 Schluss

Wir haben gemeinsam vieles auf den Weg gebracht, was für das kirchliche Leben in der Nordkirche von grundlegender Bedeutung ist und bleiben wird. Nicht alles, was wir uns vorgenommen haben, konnten wir in dieser Zeit zu einem ersten Ende bringen. Manches an inhaltlichen Impulsen wird sicherlich bei der kommenden Synode

Anschluss finden. Ich bin sehr froh darüber, dass es uns gelungen ist, den Prozess zur Abhaltung der Themensynode zu Familienformen und Beziehungsweisen anzuschieben.

Die Bilanz der vergangenen Jahre lässt sich auf den Begriff bringen, der synodale Bewegung ausmacht: Wir sind gemeinsam auf dem Weg, auf dem uns unser Herr die Richtung weisen wird. Im Hören auf sein Wort und im Bewusstsein, dass all unser Tun vorläufig ist, haben wir doch die zentralen, vielfach auch brennenden, Fragen unserer Tage in den Blick genommen und mit unseren Möglichkeiten zu beantworten versucht.

Wenn wir als Präsidium und mit uns alle diejenigen, die zum Gelingen einer Tagung beitragen, bei dem Prozess, in den wir uns hineinbegeben haben, hilfreich waren, dann können wir dankbar sein. Dank sage ich Ihnen allen, die mit Ermunterung und Nachsicht, Kritik und im Gebet uns in unserem Dienst unterstützen.

Lassen Sie uns gemeinsam die erste, in ihrer Premierenhaftigkeit außerordentliche, Legislaturperiode gemeinsam mit Freude und Gelassenheit zu Ende bringen mit dem Optimismus eines Oscar Wilde, dem folgende Worte zugeschrieben werden:

*»Am Ende wird alles gut. Wenn es nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende.«*

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!